

Erste Windfarm unter irischer Regie in Donegal in Betrieb genommen



*John Gillespie, Peter O'Neill vom Energie-
ministerium und der dänische Botschafter Ulrik
A. Federspiel bei der Eröffnung der
Cronalaght-Windfarm. Foto: Dermot Donohue*



*Vergangenheit und Zukunft am Fuß des Errigal: rechts
das still gelegte Torfkraftwerk, ganz rechts
die Windfarm.*

Foto: Edda Treuberg

Der 19. Juni war ein historischer Tag für die Grafschaft Donegal: Im Beisein von rund 200 Gästen eröffnete Peter O'Neill vom irischen Ministerium für Transport, Energie und Kommunikation die erste Windfarm auf der grünen Insel, die auch den Iren gehört und von ihnen gebaut wurde.

Die fünf Windturbinen, jede 40 Meter hoch, befinden sich auf einem tausend Morgen großen Grundstück in Cronalaght bei Gweedore, wenige Meilen von der Atlantikküste. Jeder Flügel ist fast 20 Meter lang; die Türme wiegen über 25 Tonnen, damit sie den nur geringfügig leichteren Umsetzungsgenerator auf der Spitze tragen können. Die Windfarm wurde von der örtlichen Firma „Gineadoiri Gaouthé Teoranta“ entwickelt und ist so angelegt, daß sie drei Megawatt produziert. Für in elektrischer Terminologie nicht so bewanderte Menschen heißt das, daß sie genügend Elektrizität produziert, um 3.000 Häuser mit Strom zu versorgen, oder, in anderen Zahlen ausgedrückt: man geht davon aus, daß jährlich 12.500.000 Kilowattstunden produziert werden. Die Gesamtkosten für das Projekt werden auf rund drei Millionen Pfund geschätzt.

Die Lage der Windfarm gilt als eine der besten in Europa: Zum einen herrschen hier sehr hohe Durchschnittswindgeschwindigkeiten, zum anderen befindet sich die neue Anlage in günstiger Nähe zu Straßen und dem Netzwerk der ESB, den irischen Elektrizitätswerken. Außerdem ist die Umgegend fast ein Freilichtmuseum der irischen Energieversorgungsgeschichte: auf Sichtweite liegen ein Wasserkraftwerk und das inzwischen abgeschaltete Torfheizkraftwerk (das tatsächlich zum Industriemuseum umfunktioniert werden soll). Jede der fünf Windturbinen hat eine Kapazität von 600 kW und wurde von Vestas in Dänemark gebaut, dem größten Windturbinen-Hersteller der Welt.

Chef von „Gineadoiri Gaoithe Tearanta“ ist John Gillespie, vormals ein ESB-Mitarbeiter, der seit vier Jahren an der Verwirklichung seiner Idee für eine eigene Windfarm arbeitet. Er mußte sich fast alle Informationen und Kenntnisse selbst besorgen und aneignen, da das Konzept von alternativer Energie in Irland noch immer in den Kinderschuhen steckt. So mußte er beispielsweise einen hundert Meter hohen Mast errichten, der ihm die Aufzeichnung der Windgeschwindigkeiten ermöglichte.

Heute räumt er ein, daß sein Projekt zunächst etwas zu ehrgeizig war, er hat-

te Pläne für ein 10-Megawatt-Projekt. Die Verwirklichung dieser Idee scheiterte nicht zuletzt daran, daß das örtliche ESB-Netzwerk solche Kapazitäten schlicht nicht verarbeiten konnte. John Gillespie reiste diverse Male nach Dänemark, um sich vor Ort von Experten unterrichten zu lassen und recherchierte sein eigenes, jetzt verkleinertes Projekt sehr sorgfältig, ehe er seine Pläne für das „Thermie-Programm“ der EU einreichte, das die Entwicklung neuer alternativer Energieproduktion unterstützt.

Die positive Beurteilung und finanzielle Unterstützung seines Projekts durch die EU, öffnete John Gillespie auch den Weg ins irische Versorgungsnetz: der gesamte Strom, den seine Windfarm produziert, wird in das nationale Versorgungsnetz der ESB eingespeist, dafür ist der Windfarm ein fester Preis pro Stromeinheit von der Regierung zugesichert, gemäß eines neuen Abkommens - „Alternative Energy Requirements“ (AER) - für Produzenten von alternativer Energie.

John Gillespie und sein Sohn Eoghan haben sich nicht nur das nötige theoretische Know-how erarbeitet, sie wurden von Vestas auch mit dem praktischen Kenntnissen ausgerüstet, die zur Leitung einer Windfarm nötig sind.

Im Gegensatz zu der kurz vor der Fertigstellung stehenden Windfarm von Barnesmore unweit der Stadt Donegal und zu der Windfarm bei Bellacorick in der Grafschaft Mayo, ist die Windfarm bei Cronalaght von der Planung über die Finanzierung bis zur Errichtung und Betreibung ein irisches Projekt.

Donegal erweist sich als richtungweisend, wenn es um die Errichtung von Windfarmen geht. Das oben erwähnte 15 Megawatt Barnesmore-Projekt soll noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden, und man hofft, daß danach eine dritte Windfarm, acht Meilen süd-westlich von Letterkenny und sechs Meilen westlich von Ballybofey, die Produktion beginnen wird. An vier weiteren Projekten wird gearbeitet, und es wird geschätzt, daß um die 40 Millionen Punt in Windenergie investiert werden. Donegal hat deswegen inzwischen schon den Spitznamen „Irische Hauptstadt der Windfarmen“ bekommen.

Die ESB gehen davon aus, daß Ende 1997 rund acht Prozent der irischen Elektrizität von alternativen Energiequellen produziert werden, das sind zwei Prozent mehr als 1995. Experten erwarten, daß dies bis zum Jahr 2010 14 Prozent sein können, mit Investitionen in Höhe von ungefähr 600 Millionen Pfund. Die „Irish Wind Energy Association“, erst 1993 gegründet, ist stolz, daß es ihr gelungen ist, daß die „EWEC 97“, eine europäische Windenergie-Konferenz, die nur alle drei Jahre stattfindet, dieses Mal nach Irland kommt, und zwar vom 5. bis 9. Oktober 1997. Tagungsort ist Dublin Castle; über 500 Teilnehmer aus allen Teilen der Welt werden erwartet.

Dagmar Kolata / Chris Ashmore

